

Die Ueberfülle des Inhaltes kann auch bei dem zweiten Werke kaum angedeutet werden. Hier tritt ein der Geschichte und Kultur viel näheres Volk in unseren Gesichtskreis. P. Vanholzer und der Verfasser haben sich bemüht, die Kenntnis dieses Nilotenstammes aus den geschichtlichen Anhaltspunkten, besonders aber aus langer, eigener Erforschung von Sprache, Religion und Sitte zu vermitteln. Auch der nicht unmittelbar an den ethnologischen Problemen interessierte Leser wird großen Gewinn aus der überaus lebendigen und anschaulichen Schilderung schöpfen. Das Buch, das unter beträchtlichen Schwierigkeiten entstanden ist, wird der Mission wie der künftigen ethnologischen Erkundung von wesentlicher Bedeutung sein. Die zahlreichen Abbildungen, die ihm am Schlusse beigelegt sind, dürften in letzterer Hinsicht besonders wichtig sein.

Würzburg.

Prof. Dr G. Wunderle.

9) **Michael Felix Korum, Bischof von Trier (1840—1921).** Ein Lebens- und Zeitbild. Von Jakob Treitz. München-Rom 1925, Theatiner-Verlag.

Bischof Korum gehört gewiß zu den hervorragendsten deutschen Kirchenfürsten der letzten Zeit. Mitten im sogenannten Kulturkampf Bischof geworden, erlebte er dessen allmähliches Abflauen, die darauffolgenden Friedenszeiten und zuletzt, am Abende seines Lebens, den Weltkrieg mit seinen unseligen Folgen. In seinem Episkopat drängte sich demnach eine Fülle von Ereignissen zusammen. Seine Biographie mußte sich deshalb notwendig zu einer Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands in den letzten 40 bis 50 Jahren auswachen. Der hochwürdige Herr Verfasser hat gut daran getan, das Leben seines Helden in den Rahmen der Zeitereignisse einzuzichnen.

Die Hauptcharakterzüge des Vereinigten: Selbstlosigkeit, apostolische Hirtenliebe, übernatürliche Lebensauffassung, unentwegtes Eintreten für das als recht Erkannte sind treffend gezeichnet. Besonders dankbar sind wir dem Verfasser, daß er so viele schöne Auszüge aus den herrlichen Hirtenbriefen und Ansprachen Korums in sein Buch verwebt hat. Daß der Verfasser, um seiner Aufgabe als Biograph gerecht zu werden, gewisse unliebsame Vorgänge, wie z. B. den Trierer Schultreit, nicht umgehen konnte, versteht sich von selbst. Kein vernünftiger Mensch wird ihm das verübeln. Uebrigens hat sich wohl nie der edle Charakter des Hochseligen in so schönem Lichte gezeigt, wie bei dieser Gelegenheit. Um nun auch der Pflicht des Kritikers gerecht zu werden, möchten wir auf einen kleinen historischen Irrtum aufmerksam machen. S. 342 wird in der Anmerkung behauptet, der selige P. Anderledy sei 1870 General der Gesellschaft Jesu geworden. Es liegt hier eine Verwechslung mit seiner Berufung zum Amte eines deutschen Assistenten vor. Den Titel „General“ führte er erst seit dem am 4. März 1887 erfolgten Tode seines Vorgängers, des hochseligen P. Petrus Bedts, nachdem er schon ein paar Jahre vorher für ihn als Vicarius generalis cum iure successionis den Orden geleitet hatte.

Alles in allem ein ebenso lehrreiches wie erbauliches Buch! Besonders aber möchten wir es als Tischlesung für Priesterseminarien empfehlen.

Linz.

P. Schroe S. J.

10) **Ikonographie der Heiligen.** Von Dr Karl Kunstle. Mit 284 Bildern (XVI u. 608). Freiburg i. Br. 1926, Herder. Ganzleinenband M. 40.—.

Das in jeder Hinsicht gediegene Buch bietet nach dem Vorworte die Einleitung oder die hagiographischen und ikonographischen Vorbemerkungen, die Ikonographie der einzelnen Heiligen, das Verzeichnis der Heiligenattribute und jenes der Patronate der Heiligen für Berufsstände und in verschiedenen Anliegen. Außerordentlich wertvoll und meisterhaft bearbeitet ist der rein ikonographische Teil (S. 23 bis 603). Der historisch-kritischen Untersuchung der Legende eines jeden Heiligen folgt die genaue Angabe der allgemeinen und der Spezialliteratur über ihn und die sehr erschöpfende

Mitteilung der bildlichen Darstellungen unter genauen Hinweisen auf die Fundorte und Abbildungen. — Da auch ein so groß angelegtes Werk nicht alles Interessante fehlerlos bringen kann, sei auf einige Mängel verwiesen: Die Namensklärung bei St. Aegidius (S. 32) dürfte auf viele Gegner stoßen; wie hat denn der Heilige vor seiner Ueberjiedlung nach Frankreich geheißt? St. Gebhard (S. 260) trifft man oft dargestellt an mit dem Haupte des heiligen Papstes Gregor des Großen, das mit einer Tiara gekrönt ist. Ob die Erklärung des Halmes als Attribut des heiligen Vitus (S. 584) befriedigen dürfte, bezweifle ich. Bei St. Siegmund (S. 534) wäre auch der kostbare Zyklus seiner Legende aus spätgotischer Zeit, der im Bistzerziersenstifte Lilienfeld aufbewahrt wird, zu erwähnen. — Das ungemein wertvolle Buch, auf dessen zweiten Band man sich nur freuen kann, verdient allen Kunstfreunden, besonders den Geistlichen, ausübenden Künstlern und Kunsthistorikern bestens empfohlen zu werden.

Seitenstetten (N.-De.). P. Martin Riesenhuber, Konservator.

- 11) **Die Heiligen die edelsten Helden der Weltgeschichte.** Aus dem Leben neuerer und neuester Heiliger (!) dargestellt. Von Msgr. Dr. Robert Klimsch. Lex. 8° (VIII u. 412). Mit Illustrationen. Innsbruck 1926, Fel. Rauch.

Der allzu früh verstorbene Verfasser, an dem die Gurker Diözese einen vorbildlichen Priester und ihren bedeutendsten Schriftsteller im 20. Jahrhundert verloren, behandelt sein hochinteressantes Thema nach vielen Gesichtspunkten: Die Heiligen die bewundernswertesten unter den Menschen; die gottinnigsten Verehrer des heiligen Sakramentes; in ihrer zarten Liebe zur Gottesmutter; die Heitersten und Fröhlichsten der Menschheit; in ihrem Leidenheldenmut; lebendige Abbilder des Gekreuzigten; in ihrer bezaubernden Nächstenliebe; in ihrem Glauben und Vertrauen und in ihrer Dankbarkeit; als Muster der Demut; in ihrer Sehnsucht nach dem Tode; als Wundertäter; in ihrem Verkehr mit der Engelwelt; Erscheinungen des Herrn im Leben der Heiligen; himmlischer Wohlgeruch an Heiligen im Leben und nach dem Tode.

Für die 2. Auflage sei dem Herausgeber (Edgar R., Bruder des Verewigten und gleich diesem Priester und Schriftsteller), der ein kurzes curriculum beigegeben (in dem freilich Todesjahr und Sterbetag fehlen), dieses zur Beachtung empfohlen: a) Ein Kapitel über Kuriositäten und Menschlichkeiten an den Heiligen beizufügen, da daran neben Andersgläubigen nicht selten auch Katholiken Anstoß nehmen (z. B. an den Säulenstehern; den Büßern, die St. J. Climacus in seiner „Scala paradisi“ vorführt; ferner an dem Ungeziefer des Benedikt Labre, der Puppe, die St. Teresa in der Erholungsstunde anzukleiden pflegte; am Billardspiel und den „Indianergeschichten“ Philipp Neri oder am Tabaksnupfen der seraphischen Reformatorin des Karmel); b) den Artikel „Die Heiligen und die Engelwelt“ durch die Ausführungen in der Salzburger „Kirchenzeitung“ (1923, Nr. 10) zu ergänzen; c) die Zitationsweise gleichmäßig und vollständig durchzuführen oder sie ganz fallen zu lassen und dafür eine Literaturliste im Anhang zu bringen; d) die gelegentlichen Versehen zu berichtigen.

P. T. Halusa.

- 12) **Der Schatz des Armen Christi.** Worte, Werke und Wunder des heiligen Franz von Assisi. Von F. B. Schöffel (47). Pfaffingen, Johannes-Baum-Verlag.

Es ist sehr zu begrüßen, daß auch Laien das Leben der Heiligen Gottes studieren und beschreiben. Hier haben wir eine kurzgefaßte, originelle Darstellung des seraphischen Heiligen. Ein zeitgemäßer Gedanke durchzieht das ganze Buch, daß nämlich das Sichtbare uns vom Ewigen ablenkt, wenn wir nicht durch Entsagung die unwürdigen Ketten zerbrechen. Leider sind